# Grand Hotel Dolder : (Zürich-Hottingen, 1897)

Autor(en): **Rucki, Isabelle**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045659

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

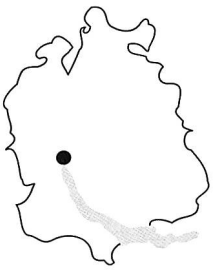
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Grand Hotel Dolder

**(Zürich-Hottingen, 1897)**



«The Dolder Grand», wie das traditionsreiche Grand Hotel am Zürichberg demnächst heissen wird, ist zurzeit eine der grössten Hotelbaustellen in der Schweiz. Durch den Anbau von zwei neuen Flügeln wird die Nutzfläche des alten Dolder von 20'000 auf 40'000 Quadratmeter verdoppelt. Der historische Hauptbau wird mit Ausnahme des Mitteltrakts praktisch vollständig ausgehöhlt und mit neuen Fundamenten versehen. Links und rechts schlängeln sich zwei neue Seitenarme hervor, deren gerundete Formen den Kontrast zur kantigen Gestalt des Gründungsbaus betonen. Das neue «Dolder Grand» hat etwas von einem grossen Vogel, der mit ausgebreiteten Schwingen zum Flug über die Stadt ansetzt. Verantwortlich für den Um- und Neubau zeichnet das Londoner Architekturbüro Foster and Partners unter der Federführung von Norman Foster, international bekannt etwa für die gläserne Kuppel über dem Berliner Reichstag, die Swiss Re-Towers in London oder die Chesa Futura in St. Moritz.

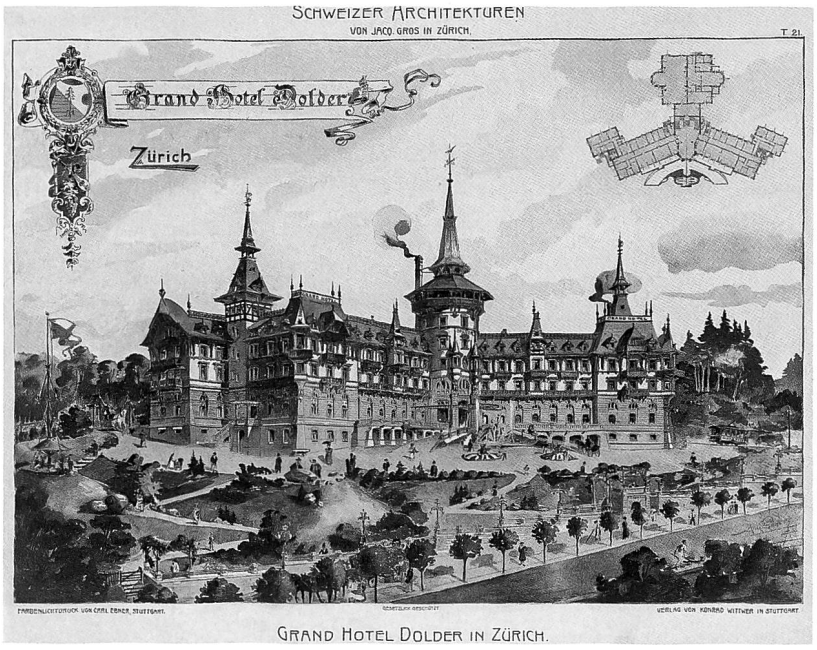
Das Dolderprojekt wurde vor über 100 Jahren von Heinrich Hürlimann (1841–1910) aus Dürnten initiiert. Hürlimann gehörte zu den typischen Unternehmerfiguren der Gründerjahre, die am damaligen Wachstumsschub der Städte kräftig mitwirkten. Seinen Einfluss auf das Zürcher Bauwesen machte er vorerst mit dem Erwerb einiger Grundstücke am Pfauen geltend, auf denen er den Pfauenkomplex mit dem heutigen Schauspielhaus errichtete. Als Nächstes setzte er sich zum Ziel, am Zürichberg ein Naherholungsgebiet mit Wildpark, Wirtshäusern und einem Kurhotel zu schaffen. Dieses sollte durch eine Drahtseilbahn mit der Stadt verbunden werden. Nach und nach kaufte Hürlimann die entsprechenden Grundstücke im Doldergebiet auf – am Ende waren es 530'000 Quadratmeter. 1894 gründete er eine Aktiengesellschaft, die das Grossunternehmen in der Folge verantwortete.

In einer ersten Phase erfolgte der Bau des Wirtshauses «Waldhaus Dolder» (1972 abgebrochen) und der Dolderbahn. Anschliessend wurde im angrenzenden Wald ein Wildpark mit Spazierwegen und einem Restaurant-Pavillon (1956 abgebrochen) eingerichtet. 1899 war die Krönung des Unternehmens, der Bau des «Hotel und Curhaus Dolder», vollendet. Die Entwürfe für sämtliche Architekturen dieses Grossunternehmens stammten vom Architekten Jacques Gros (1858–1922). Gros gilt als bedeutendster Vertreter des Schweizer Holzstils, einer Bau- und Dekorationsform, deren Erfolg und Beliebtheit im Zusammenhang mit der damaligen Nationalstaatenbildung und der Suche nach einem nationalen Stil erklärbar sind.

In Grundriss und Disposition folgt das «Grand Hotel Dolder» dem Vorbild des historistischen Schlossbaus, in der Detailgestaltung zeigt es den pittoresken Reichtum des Schweizer Holzstils. Die Lage des Hotels mit Blick über die Stadt und den See ist einmalig. Der zentrale Rundturm bildet das Gelenk für die beiden nach Süden abgewinkelten Seitenflügel, deren Abschluss wiederum zwei Türme bilden. Wie die meisten grossen Hotels hat auch das «Grand Hotel Dolder» im Laufe der Zeit zahlreiche Umbauten, Aufstockungen, Erneuerungen und Modernisierungen erfahren. Viele Zürcher werden das segmentförmige Restaurant «La Rotonde» in Erinnerung behalten, das, 1924 an der Südseite angebaut, anlässlich der jüngsten Erneuerung wieder entfernt wurde. Die historische Treppenhalle mit vier imposanten Säulen, einer Doppeltreppe und einem Alabasterleuchter wird nach dem Umbau den Mittelpunkt des Hotels darstellen.

Neben dem luxuriösen Komfort des Hauses haben die stadtnahe Lage, die inzwischen vielfältigen Sportmöglichkeiten mit Golfplatz, Kunsteisbahn und Wellenbad und die ausgedehnten Spazierwege dem Dolder bis heute ein Stammpublikum aus Nah und Fern erhalten. Die Wiedereröffnung des Hotels ist für 2008 geplant. Aus dem ursprünglichen «Curhaus Dolder» wird neu «The Dolder Grand», und was man einst als Naherholungsgebiet bezeichnete, ist heute ein «City-Resort». Mögen ihm die einheimischen Gäste aus den Niederungen der Stadt trotzdem erhalten bleiben.

*Isabelle Rucki*



GRAND HOTEL DOLDER IN ZÜRICH.

Computersimulation der Erweiterung von 2004–2008 der Londoner Architekten Foster & Partners: Rechts und links des historischen Gebäudes greifen zwei geschwungene Seitenflügel in die Landschaft hinaus. Der Hoteleingang befindet sich neu wieder an der Südseite, so wie es Jacques Gros ursprünglich konzipiert hatte. (Foto Foster & Partners, London)
In einer aquarellierten Entwurfszeichnung stellte Jacques Gros das Hotel «Dolder» in einer idealisierten und überdimensionierten Parklandschaft dar. (Bleistift, Tusche und Aquarellfarbe, 1897) (Bild: Nachlass Jacques Gros, Büro für Denkmalpflege, Zürich)